

Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

Schweiz	Das Wachstum wird im ersten Quartal 2025 stabil bleiben. Der Krieg in der Ukraine bleibt ein Problem, aber Investoren hoffen auf neue Entwicklungen unter der neuen Regierung in den USA. Die Kombination aus Konflikten und Versorgungsschocks könnte negative Auswirkungen auf Europa und die Schweiz haben. Die Stärke des Schweizer Franken ist derzeit weniger besorgniserregend, da die Wirtschaft stark vom Außenhandel abhängig ist, insbesondere von Deutschland, das 18 % der Exporte ausmacht. Die Zentralbank hat die Zinssätze erneut gesenkt. Weitere Abwärtsschritte werden in den nächsten Monaten nicht erwartet. Die Inflation in der Schweiz ist nun unter Kontrolle. Die Hauptfrage betrifft die zukünftige Ausrichtung der Geldpolitik weltweit. Die Zentralbanken werden bei der Verfolgung ihrer Lockerungspolitik vorsichtig vorgehen.
USA	Die US-Wirtschaft wird in den kommenden Monaten lebhaft bleiben. Die Federal Reserve hat ihren Leitzins im Dezember um ein Viertel Prozentpunkt gesenkt, signalisiert jedoch ein langsames Tempo der Lockerung im Jahr 2025. Die Zentralbank bleibt besorgt über die Wachstumsaussichten und wird weiterhin Unterstützung für Kreditgeber bereitstellen, um das Vertrauen in das Bankensystem zu stärken. Die Inflationsprognosen sind sehr optimistisch. Nach einer langen Phase des Kampfes gegen die Inflation scheint die Fed die Preisstabilität erreicht zu haben. Der Konsum bleibt stabil, aber das Verbrauchervertrauen könnte schwinden. Die Beschäftigungslage ist gesund. Der Arbeitsmarkt hat etwas an Dynamik verloren, bleibt jedoch stark. Der Dienstleistungssektor ist in guter Verfassung. Die Immobilienpreise sind relativ stabil, die Wohnungsbauinvestitionen konstant. Der Unternehmenssektor ist zögerlicher. Ein schwächeres Wachstum in Europa und weltweit könnte exportorientierten Unternehmen schaden. Das Wirtschaftsszenario ist nun etwas weniger positiv. Die kombinierte Gewichtung von Notfallmaßnahmen in der Fiskal- und Geldpolitik sowie der Regierungsfinanzierungsplan reichen nicht aus, um Bedenken hinsichtlich der Geldpolitik der Fed und der Kosten für das Entgegenwirken der russischen Bedrohungen gegenüber der Ukraine zu zerstreuen. Dies könnte sich mit der neuen Regierung in Washington ändern.
Europa	Die Industrieproduktion schwächt sich ab. Die Wachstumsraten verbessern sich nicht, und die meisten Länder stehen weiterhin vor Herausforderungen bei der Finanzierung öffentlicher Schulden. In Deutschland ist das Wachstum sehr schwach. Die Industrie ist weniger robust, und der Automobilsektor schwächelt. Fertigungsunternehmen sind weniger optimistisch. Die Exporte und Dienstleistungen bleiben in Frankreich, Italien und Spanien stabil. Die EZB wird weiterhin ihre Bilanz verkleinern und die Zinssätze senken, dabei jedoch vorsichtig vorgehen. Im Vereinigten Königreich ist die Inflation nun unter Kontrolle: Die Bank of England hält die Zinssätze trotz einer Inflation, die ihr Ziel erreicht hat, auf einem hohen Niveau. Die Wirtschaftsaussichten erscheinen schlecht, und die Kreditkosten werden in den nächsten Monaten wahrscheinlich gesenkt. Die neue Labour-Regierung wird vor der schwierigen Herausforderung stehen, die Schulden zu reduzieren: Die Schuldenlast des Vereinigten Königreichs liegt bei fast 100 % des BIP, dem höchsten Stand seit 30 Jahren.
Asien	Die Regierung in Japan strebt nach mehr Wachstum. Die Bank of Japan hält ihren Leitzins bei etwa 0,25 %, um ihre Geldpolitik zu normalisieren, ohne der Wirtschaft zu schaden. Das Wirtschaftswachstum erholt sich, kämpft jedoch mit einer schwachen Inlandsnachfrage, sollte aber weiterhin mit einer Geschwindigkeit über der potenziellen Wachstumsrate wachsen. Die Inflation dürfte im nächsten Jahr leicht steigen. Die öffentliche Verschuldung bleibt hoch. Die Exporte sind sehr stark. In China bereitet die Regierung weitere Anreize vor, um eine sehr schwache Wirtschaft zu unterstützen. Der Hauptgrund für dieses schwache Wachstum liegt im mangelnden Vertrauen. Die Wirtschaft leidet unter einem Rückgang des Immobiliensektors und schwächerem Handel. In Indien setzt die Regierung weiterhin auf politische Änderungen, um das Wachstum zu fördern.

Währungen

CHF	Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
USD	Stark
EUR	Stabil
GBP	Stark
JPY	Stabil
Gold	Stark
Öl	Schwach

Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	unverändert	unverändert	unverändert	unverändert	unverändert
Anleihen	stabil	stabil	stabil	stabil	stabil
Aktienmärkte	steigend	steigend	steigend	steigend	steigend

Die vorstehende Kommentierung des wirtschaftlichen Umfelds und Ausblicks ist weder eine Kauf- noch eine Anlageempfehlung. Sie ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse und untersteht daher nicht den „Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse“ der Schweizerischen Bankiervereinigung.